

Lebenshilfe gibt Rückenwind für erfüllten Ruhestand

Neues Projekt soll behinderten Senioren den Übergang in die Rente erleichtern

VON MELLANIE CAGLAR

HILDESHEIM. Die Lebenshilfe Hildesheim arbeitet an einem Senioren-Projekt. Es ist für ihre Beschäftigten gedacht, die in den Ruhestand gehen. 680 Frauen und Männer sind derzeit bei den Werkstätten der Lebenshilfe tätig. 30 von ihnen sind 60 Jahre und älter. In den nächsten fünf Jahren kommen noch mal 30 hinzu, berichtet Vorstand Bolko Seidel.

Wie kann eine sinnvolle Vorbereitung auf den Ruhestand aussehen? Was kann man den Senioren bieten? Wie können Strukturen für individuelle Wünsche und Ideen, wie können Teilhabe und Selbstbestimmung erhalten werden? Diese Fragen stellt sich die Lebenshilfe Hildesheim. Denn die Zahl der Senioren nimmt zu, allerdings fehlen für Senioren mit Behinderung Angebote.

Die Lebenshilfe wolle individuelle Begleitung im Alter geben, betont Seidel. Er erklärt eine Idee, die bald Realität werden könnte: Jeder soll selbst entscheiden, was er wann machen möchte. Er kann dafür weiter die Angebote der Werkstatt nutzen oder eigenen Wünschen nachgehen. Dafür soll es eine bestimmte Summe Geld vom Kostenträger geben. Die Lebenshilfe steht mit ihm in Verhandlungen. „Wir sind wohlwollend miteinander unterwegs“, betont Seidel. Dieses Geld soll es in Punkten geben. Alle Rentner bekommen gleich viele. Für eine ganz persönliche Begleitung bei beispielsweise einem Theaterbesuch sind mehr Punk-

te fällig als fürs Singen im Chor der Lebenshilfe. Dort fällt es weniger ins Gewicht, ob ein Sänger mehr oder weniger mitwirkt. Für Einzelunterricht wären wiederum mehr Punkte fällig. So kann sich jeder Senior mit seinen Punkten die für ihn interessanten Angebote aussuchen, erklärt Seidel. Ziel ist es, mindestens 20 Stunden die Woche anzubieten. Mit einer kleinen Gruppe von Senioren möchte die Lebenshilfe ihr Projekt starten und erproben.

Wie Seidel erläutert sind die Werkstätten nicht einfach nur ein Arbeitsplatz. Sie bieten Kontakte und Freizeitangebote. Warum sollte damit Schluss sein, wenn jemand von der Erwerbstätigkeit in den Ruhestand wechselt? Viele Senioren sind noch fit, möchten arbeiten, etwas erleben, bei ihren Freunden und Arbeitskollegen sein. Es sind Angebote zur Förderung, Begleitung und Beschäftigung nötig. Seidel berichtet von einer 76-Jährigen, die noch immer drei halbe Tage in der Werkstatt arbeitet und auch sonst recht aktiv ist und sich Beschäftigung sucht. Ein anderer Werkstatt-Beschäftigter weiß mit 59-Jahren, dass er bei der Arbeit kürzer treten und in etwa drei Jahren in Rente gehen möchte. Er hat zwar einige Hobbys, doch ist er sich bereits jetzt sicher, dass ihm als Rentner seine Freunde in der Werkstatt fehlen werden. Das angedachte Punktesystem könnte ihm den Ruhestand versüßen, noch vielseitiger gestalten und ihn am gesellschaftlichen Leben teilhaben lassen.



Sabine Günhe (links) soll mit Sandra Feister (rechts) und Hans Grupe-Hübner das neue Projekt leiten. Zu den Aufgaben zählen unter anderem die Wochenplanung, die Abrechnung mit dem Kostenträger und die Punkteerfassung.

Foto: Caglar